

# Eine Säule des Friedens: „Engel

23. April 2024 – Vor dem Landtag steht eine Skulptur. Sie ist im ständigen Entstehen begriffen, und ihr Ziel ist Jerusalem. Erstmals ist sie öffentlich zu sehen. Die Skulptur ist Ausdruck und zugleich Ergebnis der Kunstaktion „Engel der Kulturen“. Aus 145 aufeinandergeschichteten Engeln besteht sie derzeit, und es werden immer mehr. Jeder Engel ist Zeichen des gelebten interkulturellen Miteinanders an den verschiedensten Orten in Nordrhein-Westfalen, Deutschland und Europa.

Ein „Zusammenleben in versöhnter Verschiedenheit“ – das ist es, was das Künstlerpaar Carmen Dietrich und Gregor Merten antreibt. Das friedliche Miteinander von Religionen und Kulturen, das vielerorts gelebt wird, gibt ihnen recht. Und mit ihrer Kunstaktion „Engel der Kulturen“ kommt es deutlich sichtbar zum Ausdruck.

Dreh- und Angelpunkt des Projekts ist ein ringförmiges Stahlelement, aus dem drei Symbole zur Mitte hin heraustreten. Es handelt sich um das Kreuz, den Halbmond und den Davidstern – Zeichen für Christentum, Islam und Judentum, die hier künstlerisch eine Verbindung eingehen. Zugleich formt sich durch die drei religiösen Symbole im Innenraum des Rings ein Engel – der „Engel der Kulturen“. Würde eines der drei Symbole im Kreis fehlen, wäre kein Engel mehr zu sehen. Unverkennbare Bot-

schaft: „Aus diesem Kreis ist keine Gruppe herauszulösen, ohne dass alle anderen erkennbar mitbeschädigt werden“, beschreiben Carmen Dietrich und Gregor Merten ihre Überzeugung und betonen: Die drei Symbole stünden stellvertretend für alle Religionen und Kulturen.

Der 65 cm große stählerne Ring wird im Künstleratelier mit blau eingefärbtem Spezialbeton ausgegossen. Und dann geht er auf Reisen: Als Intarsie ist ein solcher „Engel der Kulturen“ an vielen Orten in Nordrhein-Westfalen, Deutschland und Europa in den Boden eingelassen – dort, wo sich Menschen zusammengetan haben, um den interreligiösen Dialog bei ihnen vor Ort sichtbar zu machen.

Der „Engel der Kulturen“ findet sich inzwischen vor Gotteshäusern verschiedener

Religionen, vor Schulen und Kitas, auf Markt- und Stadtplätzen, vor Rathäusern und Parlamenten – seit knapp zehn Jahren auch in unmittelbarer Nähe des Landtags.

## „Freiheit und Toleranz“

Vor dem Landtag aufgestellt ist nun der „Engel der Kulturen“ als mobile Großskulptur mit einem Durchmesser von 2,50 Metern. Daneben ist die „Friedenssäule für Jerusalem“ zu sehen. Der Präsident des Landtags, André Kuper, sagt: „Christentum, Judentum und Islam vereint in einem Symbol: Der ‚Engel der Kulturen‘ ist eine Botschaft des Friedens und der Verständigung von Religionen und Kulturen. Nationalisten, Populisten und Extremisten versuchen, unsere Gesellschaft zu spalten und Nationen und Kulturen gegeneinander aufzubringen. Ihnen stel-

Meterhoher Blickfang vor dem Landtag: die „Friedenssäule von Jerusalem“ und der „Engel der Kulturen“ mit Halbmond, Kreuz und Davidstern  
Foto: Engel der Kulturen



# „der Kulturen“ am Landtag



Im Inneren entsteht ein Engel: Vizepräsidentin Berivan Aymaz mit dem Künstlerpaar Carmen Dietrich (l.) und Gregor Merten und seinem Kunstwerk Fotos: Schälte



Gemeinschaftsaufgabe: Verlegung der Bodenintarsie in Landtagsnähe im Jahr 2014

len wir die Flamme der Demokratie mit ihren Werten von Freiheit und Toleranz entgegen. Der ‚Engel der Kulturen‘ ist ein starkes Symbol dieser Werte.“

Es ist nicht nur ein Projekt von starkem Symbolcharakter, sondern bringt darüber hinaus Menschen zusammen. Denn es lebt vom Mitmachen. Die Verlegung der Intarsie geschieht bewusst als sichtbare Aktion und wird häufig begleitet von einem interkulturellen Fest, an dem immer auch Kinder- oder Jugendgruppen beteiligt sind.

Zunächst sind Stärke und Gemeinschaft gefragt, denn es braucht einige Körperkraft, um eine 1,50 Meter große mobile Skulptur des Engels der Kulturen durch den Ort zu rollen – dorthin, wo die kleinere Intarsie ihren dauerhaften Platz finden soll. Begleitet wird der Umzug von denen, die zusammengekommen sind, um gemeinsam ein Zeichen für interkulturellen Frieden zu setzen. Auf dem Weg durch ihren Ort legen sie die mobile Großskulptur an verschiedenen Stellen vorsichtig ab und füllen ihren Innenraum mit weißem Quarzsand. Mithilfe von Schwerlastmagneten richten sie den 80 Kilogramm schweren rollenden Koloss anschließend wieder auf und setzen ihren Weg fort. So entstehen auf dem Weg Spuren des Friedens.

Am Zielort ist es in der Regel eine gemeinschaftliche Aufgabe von Angehörigen verschiedener Religionen, die Intarsie im Boden zu verankern und damit das gelebte, friedliche Miteinander dauerhaft sichtbar zu machen.

Aber die Kunstaktion beinhaltet noch mehr: Nach Verlegung der Intarsie erschaffen die Beteiligten vor Ort die Grundform für die Nächsten, die andernorts an dem Projekt teil-

nehmen möchten. Mit Hilfe des Künstlerduos brennen sie aus Stahl die Umrisse der Plastik heraus. Nach einem beherzten Schlag mit dem Vorschlaghammer löst sich Innenfläche aus der Stahlplatte und lässt das Ringsymbol entstehen.

Heraus fällt ein Engel aus Stahl. Anders als der Engel aus Sand zeichnet er sich durch Beständigkeit aus. Und er wird gebraucht: Aus allen Engeln, jeweils 20 Kilogramm schwer, entsteht die „Friedenssäule für Jerusalem“, eine bereits rund 3 Meter hohe Skulptur, die von Aktion zu Aktion wächst. Sie lebt von der bewussten Entscheidung der jeweils Beteiligten, sich zum interkulturellen Miteinander zu bekennen. Die Kunstschaffenden sprechen deshalb auch von einer „sozialen Plastik“.

## Gemeinsam betrachtet

Vor dem Landtag ist die „Friedenssäule für Jerusalem“ noch bis zum 28. Juni 2024 zu sehen, ebenso die Großskulptur „Engel der Kulturen“. Auch hier waren viele zusammengekommen, um die Kunst gemeinsam zu betrachten und eine begleitende Ausstellung zu sehen: nicht nur Abgeordnete, sondern ebenso Vertreter des Zentralrats der Muslime, des Landesverbands der Jüdischen Gemeinden und Angehörige der Kirchen. Außerdem zahlreiche Kinder und Jugendliche von vier Schulen und aus verschiedenen Kulturen. Zu all den Gästen sagte Berivan Aymaz, Vizepräsidentin des Landtags: „Von dem Kunstprojekt ‚Engel der Kulturen‘ geht eine Hoffnung, eine Ermutigung für Frieden und demokratisches Miteinander aus. Gerade in Zeiten, die geprägt sind von weltweiten Konflikten, Kriegen und dem Erstarken von nationalistischen und rechtsextremen Kräften

bedarf es starker Zeichen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und freiheitliche Werte. Es macht Mut, dass sich so viele junge Menschen im Kunstprojekt von Carmen Dietrich und Gregor Merten engagieren.“

Geplant ist, die wachsende Säule dauerhaft in Jerusalem aufzustellen – „verbunden mit dem Wunsch nach einem friedlichen und respektvollen Miteinander“, wie Carmen Dietrich und Gregor Merten betonen. Mit der Ausstellung im Landtag möchten sie auch bei den Abgeordneten um Unterstützung für dieses Vorhaben werben: „Lasst uns gemeinsam dieses Zeichen setzen!“

Dort, wo sich jüdisches, armenisches, christliches und muslimisches Viertel begegnen, im Herzen der Altstadt von Jerusalem, soll sie stehen. Die Friedenssäule soll ermutigen und Solidarität ausdrücken. Und sie soll auch dort weiterwachsen: Engel um Engel – mit jeder Aktion, bei der Menschen verschiedener Religionen und Kulturen ihre Überzeugung für den interreligiösen Frieden in Stahl brennen und fest im Boden verankern. SOW

## Hintergrund

Das Projekt „Engel der Kulturen“ haben die Kunstschaffenden Carmen Dietrich und Gregor Merten im Jahr 2008 ins Leben gerufen. Sie fanden im künstlerischen Prozess zum verbindenden Ringsymbol mit Kreuz, Davidstern und Halbmond. Erst dann wurde überraschend sichtbar, dass im Inneren des Rings der Umriss eines Engels entstanden war. Auf ihrer Internetseite lässt sich nachvollziehen, wo die Bodenintarsie bereits verlegt wurde: [www.engel-der-kulturen.de](http://www.engel-der-kulturen.de)